

Oberlausitzer Dreieck-Rennen zum Zweiten

Text | Fotos: Jürgen Kieblisch



Vor einem Jahr waren wir über die Geburt einer sehr schönen Rennveranstaltung im Großraum Zittau begeistert, heute haben wir die Begeisterung gesteigert hinter uns gebracht – dies aber nicht nur gemessen an der Anzahl der Teilnehmer, denn von 120 auf 290 erhöht, ist schon beachtlich. Aus sechs Nationen vereinte sich das Starterfeld (D, F, CZ, A, NL und USA).

Natürlich ging es nach dem Gleichmäßigkeitscharakter heutiger Klassikveranstaltungen, aber das sollte kein Langweiler werden, bei dem der langsamste Fahrer gewinnen kann. Es wurde zur Freude vieler Zuschauer beachtlich mit den vorhandenen PS gespielt. Auch wenn es keine festgelegte Startreihenfolge gab, trennte sich ganz automatisch die Spreu vom Weizen und spülte die schnellen Fahrer nach vorn. Auch Rennprominenz und Fachleute bereicherten die Veranstaltung. Mit Altmeister Rolf Pöschel, Friedhelm Kohlar, Dietmar Graupner, Frank Wendler, „Neubuchautor“ Stromhardt Kraft und auch Herr Helmut Zschernoster als ehemaliger Flugzeug- und Rennwagenkonstrukteur u.a.m. bereicherten unser Wissen beim Fachsimpeln. Die Strecke ist mittelschwer zu fahren, mit schnellen Geraden und zum Teil kniffligen Kurven, für diese es in der engen Ortsdurchfahrt Saalendorfer striktes Überholverbot gibt.

In der Klasse 1 wurde bemerkenswert interessante Technik aus der Zeit von 1927 bis 1949 im Wettbewerb vorgeführt, darunter auch vom Vielfahrer Gerhard Thümmel aus Dippoldiswalde mit seiner Triumph BD 250 aus dem Jahre 1939. Er war uns ja noch aus früheren Rennen, als er noch am Sachsenring in der WM startete, in guter Erinnerung. Hier hat sich der Einsatz gelohnt, er belegte überlegen den 1. Platz vor Clemens Fritsch aus Löbau, der seine wunderschöne und auch seltene Triumph Grand Prix vorführte. Platz 3 ging an Michael Löscher aus Kirschau auf einer NSU OSL 601. In der Klasse 2 starteten die kleinen Fahrzeuge mit Hubraum von 50 cm³ bis 80 cm³, und es gab ein Wiedersehen mit Peter Müller aus Lucka und Horst Anacker aus Schweina u.a.m. Es siegte Uwe Wetzko aus Purschwitz auf der Junghans Eigenbau vor Jens Horter aus Niederan und Anja Kluge aus Kesselsdorf, beide auf Sim-

son Eigenbau. Ingo Grämer aus Freiberg zog seine gewohnt gute Linie mit der MZ RE von 1965 in der Klasse 3. Den 1. Platz holte sich Matthias Donath aus Cottbus mit seiner MZ TS 150 vor Vratsilav Prouza aus Hradec nad Nisou (CZ 175) und Jiri Sigla aus Liberec mit einer CZ 477 Katalog. In der Klasse 4 ging es im umfangreichen Starterfeld schon putzmunter zu. Die Renn-AWOs werden immer mehr, ob da wohl das noch junge Buch über deren Geschichte Früchte wirft? Auffällig bemerkenswert gut zog André Herrmann aus Olbersdorf seine Runden auf der flinken Aprilia RS 250. Der Sieg ging an Steffen Grafe aus Käbschütztal auf Kawasaki KR15 vor einem Mann der schnellen AWO-Gilde, Thorsten Busch aus Weißenfels, mit seiner AWO-RS (dem Nachbau der Kirschner-Maschine). Jens Herfort aus Zittau erstellte den Beweis mit Platz 3 auf seiner AWO, dass man auch in gemächlicher Fahrweise auf das Podest kom-

men kann. An Punkten gemessen waren die besten Teilnehmer aller Klassen Steffen Grade und Thorsten Busch. Mit Heinz Rosner und Klaus Wagner standen erfahrene Rennfahrer aus frühen Zeiten am Start der Klasse 5. Auch Steffen Bansch als Lokalmatador aus Großschönau bewies, dass seine Einsätze in Horice fahrerisch eine gute Schule für ihn waren. Dieter Messerschmidt aus Langebrück, als Vielfahrer und Erbauer verschiedener hervorragender Replikas, siegte in bekannt forscher Fahrweise mit seiner AWO RS 350/1. Aus Cottbus kam Ronald Kirst mit einer Honda RC 171 Replic und belegte Platz 2, vor einem Mann, bei dem wir uns ob seiner spektakulären Rennerfolge mit Achtung verneigen, nämlich unserem Star-gast Heinz Rosner. Die hubraumstarken Maschinen zwischen 500 cm³ und 1.000 cm³ waren in der Klasse 6 vereint. Überwiegend sonorer Viertaktmotor aus offenen Rohren, begleitet vom hellen Kreischen der Zweitaktmotoren, sorgten für eine tolle Sinfonie im Wald. Uwe Schramm aus Neusalza-Spremberg mit seiner EGLI-Honda EVH 450 bewies, dass er ebenso gut fährt, wie er auch perfekt schraubt. Es siegte Thorsten Müller aus Mohrkirch (BMW RSCS) vor Jens Pappritz aus Meißner (Benelli 500) und dem Hainewälder Jochen Kretschmar mit seiner Yamaha XS 400 Cup – nach Meinung von „Klacks“, die japanische Horex Imperator. Ein beachtlich starkes Feld an verschiedensten Gespannen stand in der Klasse 7 am Start. Die Bau-



André Herrmann auf Aprilia RS 250



Ingold Schmidt mit seiner MZ Supermono



Manfred Stahmer und Copilotin im Persson Kneeler

jahre von 1932 bis 1998 boten eine tolle Rennkulisse. Manfred Stahmer als alter Gespannprofi mit der beherzt turnenden Kristin Wiecek reizten die Leistung des Persson Kneelers gekonnt und perfekt aus. Kahle/Barth aus Großschönau holten mit dem Eigenbau den 1. Platz vor Georg/Gasch, Radeburg auf BMW R 50 und Kühne/Schlosser aus Krositz mit ihrem BSA Kirby-Metisse Gespann. Das Salz in der Suppe war die offene Klasse 8 für Aktive. Und es ging toll zur Sache, man kann ja auch, und das ganz besonders, schnell gleichmäßig fahren. Somit sollten nicht, obwohl es ja um Gleichmäßigkeit geht, die wirklich langsameren Leute im Wege stehen, ein paar waren es trotzdem. Für das Publikum brachte das schon mehr Action, überwiegend Maschinen mit viel Hubraum, eine Pantah oder SR 500 von 1978 waren da schon die Oldtimer. Wie schon im Vorjahr sorgte hier Sven Hohl mit der Suzuki GSX-R 1000 für Augen- und Ohrenschaus, indem er die Leistung der Maschine bis zum letzten Quäntchen auch fahrerisch sehr perfekt ausreizte. Aber auch die „Ansässigen“ Jens Kurzmann, Gerold Elstner, Stefan Bayer, Steffen Bansch und weitere zeigten, wie mit geringerem Hubraum schnell und gut gefahren werden kann. Es siegte Heiko Bork aus Obercunnersdorf auf Honda CBR 600 RR vor Olaf Hohl aus Ampfing auf Suzuki GSXR 750 K6 und Dennis Günther aus Auerbach auf einer Yamaha YZF R6. Den undankbaren „Blechplatz“ holte sich TOP SPEED-Mitarbeiter Ingolf Schmidt. Bei den Formelwagen in der Klasse gab es ein gut gefülltes Feld, darunter Heinz und Janett Siegert mit dem Formel IYT-77-3. Auffällig war am Sonntag im 1. Wer-

tungslauf bei strömendem Regen die Leistung von Franz Havlat aus Hainewalde mit dem Trabant Formel Junior, er dominierte das gesamte Feld und fuhr unangefochten schnelle Runden an der Spitze, wofür er den 2. Platz in der Gleichmäßigkeit schaffte. Platz 1 ging an Christian Ernst aus Görlitz auf dem Ex-Pfeiffer SEG F III, Platz 3 holte sich der immer sympathische Jens Phillip (der „Graupner-Zögling“) aus Marienberg mit dem Melkus F III Typ 64. Man kann meinen, dass in dieser Klasse der Generationswechsel erfolgt ist. Die Klasse 10 war den Tourenwagen reserviert, ein buntes Feld aus „Ex-Ost-Technik“ gemischt mit reichlich „West-Technik“, sorgte für Abwechslung. Es siegte der Zittauer Thomas Schietzelt auf einem VW Golf GTI, Platz 2 ging an Thomas Knöbel aus Dresden auf Suzuki Swift GTI Speedster und Max Zschuppe aus Hainewalde mit dem Kia Lotos Race Picanto. In Klasse 11 fuhren die Karts. Im Jawa-Sonderlauf holte sich Steffen Bansch den Siegerpokal vor Frank Neubert aus Seiffen und Petr Král aus Jiríkov. Im Rahmenprogramm wurde die Strecke für die Kinder zwischen fünf und elf Jahren auf ihren KTM-, Husqvarna-, Suzuki- und Malaguti-Maschinen freigegeben. Am Schluss gab es freie Fahrt für eine Traktorparade. Eine Jawa-Sonderschau war im Fahrerlager zu betrachten. Auch an karikative Zwecke wurde gedacht, indem Familien vom e. V. „Sonnenstrahl“ aus Dresden mit ihren krebskranken Kindern eingeladen wurden. Insgesamt muss eingeschätzt werden, dass hier ein junges Team mit wenig „Alten“, aber ausreichend „Mittelalter“ und relativ vielen jungen Leuten um Chef Frank Siegert eine hervorragende Veranstaltung geboten hat. Die

Mitarbeiter im fast 200-köpfigen Team, die etwa 3.000 Zuschauer an der Strecke und ganz besonders die Aktiven waren voll des Lobes. Ohne die Unterstützung der Kommunen, vieler Sponsoren, Zulieferer und auch der großen Hilfsbereitschaft der Anwohner wäre dieser Erfolg nicht zu stemmen gewesen. Ein erfahrener Kommunalpolitiker, außerdem mit motorsportlichem Sachverstand ausgerüstet, ist Hermann Funke. Er engagiert sich stark im MSC. Nach seiner Meinung befragt, äußerte er wörtlich: „Was die beiden Rennveranstaltungen der Clubs (MSC Oberlausitzer Dreieck und MC RO-

BUR) anbetrifft, war und bin ich der Meinung, dass wir trotz aller, wie auch immer, zustande gekommener Differenzen und dem natürlich stattfindenden Wettbewerb gegenseitig anerkennen sollten, dass die Rennen mit viel Herzblut und Begeisterung vorbereitet und durchgeführt werden. Jeder der beiden Clubs sollte sich an der gelungenen Veranstaltung des anderen freuen. Für die Freunde des Motorsports sind sie jedenfalls ein Segen. Und alle sollten wir stolz auf unseren Landkreis und seine Verwaltung sein, der zwei solche Ereignisse in seinen Grenzen nicht nur zulässt, sondern fördert.“



Franz Havlat im Trabant Formel Junior



Service für alle PKW | Waschanlage im Haus | Mietwagen-Service | Hol- und Bring-Service | Unfallinstandsetzung | Reifen-Service | 24-Stunden-Notdienst | Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Den neuen Scirocco und den Golf GTI live bei uns erleben.

Autohaus Olaf Havlat

Waltersdorfer Str. 86 | 02779 Großschönau
Telefon (035841) 3020 | info@autohaus-havlat.de
www.autohaus-havlat.de

